



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

III. Gebieter/ wir haben die gantze Nacht gearbeytet/ vnnd nichts  
gefangen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Ein Werk / so auß grosser Liebe herköpmt / empfengt vnd beköpmt vom GOTT ein  
 vielfältige Belohnung / welches dann David erkläret vnd sagt: [Lass mein Seel voll  
 werden wie mit Schmalz vnd Feisten / mit Feisten der Liebe / vnd mit frölichem  
 Mund] das ist / daß mein Mund sich freue / vnd vor Freud jubilier vnd frolocke.  
 Besibe hiernon weiter / am ersten Sontag nach der H. drey König vnd am  
 Palmtag.

### Auflegung des dritten Theyls dieses Euang- gelij.

Gebietet / wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts ge-  
 fangen.

**I**hr sitliche moralische Dre / von vergeblicher vnd vnnüt-  
 licher Arbeyt aller Gottlosen in diesem Leben / Der Vnglaub / Keckrey /  
 Todtsünde / seynd ein Nacht dieses Lebens vnd Werk der Finsternuß / ohne  
 GOTTEN CHRISTO / ohne das Licht der Tugenden / ohne den Tag der Gnaden / ohn-  
 die Sonnen der Gerechtigkeit. Dahero aller Gottlosen Sinn dise ist: [Das Licht  
 der Gerechtigkeit hat vns nicht geleuchtet / vnd die Sonne des Verstands ist vns nicht  
 aufgegangen.] Darumb folgt hernach: [Müde sind wir worden im Wege der Bos-  
 heit vnd der Verderbnus.] Welcher nach vil Arbeyt einen guten Lohn empfengt /  
 oder findet das so er gesucht hat / oder kompt dahin da er begreut / er erliget nit / er würde  
 nicht müde / sondern erquicket vnd erfrischt. Alle Böse vnd Gottlose werden darumb  
 zu End ihrer Arbeyt laß / vnd müd / dann sie haben vil gearbeitet vnd nichts gefangen.

Alle Mühe vnd Arbeyt aller Vnglaubigen Menschen / ist alles vmbsonst vnd ver-  
 gebens / es belang einweder die Erkantnuß der Warheit oder das Werk der Tugend.  
 Daher der H. Prosper sagt: [Die Griechischen Schuler / die Römische Wolreden-  
 sei / vnd die Inquisition vnd Nachgründen der ganzen Welt / zu erkündigen daß höch-  
 ste Gut / die haben sich mit heftigem Fleiß vnd fürtrefflichem Sinnreich bearbeytet /  
 aber nichts außgerichte / dann daß sie mit ihren Gedancken verschwunden vnd zu nicht-  
 werden / darumb daß sie zu erkennen die Warheit / nur durch sich selbst kommen  
 vnd leyten wolten. Das ist / ein blinder Verstand / ein blinder Willen erfolget / vnd  
 beschwamen seynd in die Gruben gefallen: [Dann die Heyden wandern in der Eitel-  
 keit ihres Sinnes / deren Verstand verfinstert ist / durch die Blindheit ihres Herzen.  
 Auß diser Nacht solches Vnglaubens kommen hero so vil Secten bey den Philoso-  
 phos / vnd so vil vnd mancherley widerstreitende Opinions vnd Meynungen. Da-  
 her der H. Augustinus sagt: [Dieweil Socrates selbst alles ermanet / für gewiß sagt /  
 wider verwirfft: sintemal nicht klar vnd heiter erscheinet dasjenige daß er suchte vnd  
 erforschte / haben seine Discipul vnd Lehrjünger hernacher angenommen was ihnen ge-  
 fallen / vnd was einem jeden gedünckt / allda hat er das End des höchsten Guts vnd  
 summum bonum / gesetzt.] Vnd dahero ist kommen / daß / wie die Jünger von  
 ihrem Meister vnd Preceptore dissentire vnd einer andern Meynung gewesen / also  
 seynd auch sie selbst durch einander zwyträchtig vnd zänckisch worden / vnd allerley Ses-  
 ten außgebracht vnd anzelet.

Dahero Porphyrius bey dem Theodoretto sagt: [Es ist bey euch ein steter Wortes-  
 strig vnd geschwäßig Gezänck / nemlich wie wir mögen durch Menschliche Vernunfft  
 kommen vnd gewisen werden / in das Gemerck vnd Errating des Guten. Daß aber  
 wir so das besser vnd das gewisser ist erreichen vnd erlangen solten / daß würde vns im-  
 mer vnd allweg zu ergründen vnd nachzuforschen hinderlassen.

Vnd dis ist dasjenige / dessen sich der Plato / in Person eines Heydnischen Egn-  
 tischen Pfaffen dort in seinem Timæo beklagt / sprechend: [Ihr Griechen seydt im-  
 mer nur Kinder. Dann es ist bey euch zu Zucht vnd Lehr / die Alten halb graw worden  
 g iij seyn.]

Verget ne  
 Arbeyt der  
 Boshafti-  
 gen.

Sapienc. 5.

Philosophia  
 humana nox  
 laboris.  
 Contra Colla.  
 cap. 26.

Ephes. 4.

De ciuit. Dei  
 lib. 8. cap. 3.

Porphyrius de  
 curat. Græc.  
 affect. lib. 4.

Plato in Dial.  
 Timæo.

seyn.] Es seynd nemlich alle Jar neue Philosophi herfürkommen. Also ja / so ver-  
leumbt vnd verschreyet war diser kindische Streit vnd Zanck der Philosophen / wegen  
vmb Erfindung vnd Erörterung was war vnd das gut seyn solte vnd seye / das auch  
dahero Lucius Gellius Statthalter zu Rom / als er zu Athen war / alle Philoso-  
phos zusammen beruffte / vnd ernstlich mit jnen handelte / das sie jrer Gelpans / Zancks  
vnd Zwytrachts halber / doch einmal Mittel vnd Maß hielten vnd machten / in wel-  
cher Sach vnd Handlung auch er mit seinem Fleiß vnd Vermögen jhnen verhofften  
zu seyn / zugesagt vnd versprochen hat. Wiewol alle seine Mühe vnd Arbeit vnsonst  
vnd vergebens gewesen ist. Ursach dises Handels gibet vnd zeigt an der H. Augusti-  
nus mit disen Worten: [ Von keiner andern Ursachen / seynd vnder den Griechischen  
Philosophos / die Jünger vnd Discipuli wider Meister vnd Praeceptorii gewesen / vnd  
die Jünger selbst vnder einander / zwyträchtich vnd vneinhellig / allein darum / das sie  
wie Menschen / durch Menschlichen Verstand vnd Erweyfung / die Wahrheit erkun-  
diget vnd ergründet haben. ] Also haben dise die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts  
gefangen. Die Wahrheit nicht ergriffen / die Tugend nicht gehret / noch sich der an-  
genommen / wie dann die muß gehret vnd gehalten werden / das ist also / das sie dahero  
die Frucht jhrer Seligkeit empfangen.

Cicero lib. 1.  
de legibus.

August. de ci-  
uit. Dei. lib. 18  
cap. 41.

Reherer ein  
Nachtarbeit  
1. Tim. 6.

2. Tim. 3.

1. Tim. 1.

Galat. 3.

August. cont.  
Parmi. lib. 2.  
cap. 3. in Ser.  
de gestu Em-  
rici Donat.  
tom. 7.

Die ander Nacht dises Lebens ist die Reherer / welcher auch alle Arbeit vnsonst  
vnd vergebens seynd / Wie solches der Apostel mit disen Worten lehret: [ So aber  
jemand anders lehret / vnd nicht zufelle den rechtschaffenen Worten vnser HERRN  
IESV CHRISTI / vnd der Lehre die da einem Gottseligen Leben ehlich sey / der ist  
auffgeblasen vnd weiß nichts / sondern ist züchtig in Fragen vnd Wortträgen. ]  
Von denen sagt er auch an einem andern Ort: [ das sie seynd die jimmerdar lernen /  
vnd können nimmer zu Erkantnuß der Wahrheit kommen. ] Vnd widerumb: [ Sie  
wollen der Schrift Meister seyn / vnd verstehen nicht was sie sagen / oder was sie  
sehen. ] Nemlich / weil sie nicht wollen seyn Jünger der Wahrheit / so werden sie Mei-  
ster der Irrthumb / [ Irren vnd führen andere auch in Irrthumb. ] Ursach diser ab-  
ler Vnwissenheit vnd Vnuerstand / ist auch eben die / wie obgemelter vnglaubigen  
Heyden / das sie sich selbst allein auff sich verlassen / vnd witzig seyn wollen. [ Dem  
Wahrheit D HERR ( sagt der heilige Augustinus ) ist nicht mein / nicht dises oder  
jenes / sondern aller die zu jhrer Gemeinschaft öffentlich beruffest / ermahnest vns  
erschrecklich / das wir sie nicht für eigen vnd besonder haben sollen / auff das wir  
jhrer nicht beraubt werden. Dann ein jeder / der ihm das / was du allen zu messen  
fürhaltest / für eigen zueignet / vnd wil es seye sein das aller ist / der wirdt vom  
gemeinen zu dem seinen getrieben / das ist / von der Wahrheit zu der Lügen. ] Das  
ist der Reher Nacht. Dise fangen nicht / dann sie können durch keine gute Werk  
GOTT gefallen. Solches hat Paulus zum Galatern mit disen Worten gelehrt:  
[ Habt ihr dann vergebens so vil erlitten? ] Das sagt Paulus mit disen Wor-  
ten: Das der Reher Leiden vmb CHRISTI willen vergebens sey vnd seyn wer-  
de / da sie einmal den Glauben empfangen / vom selbigen widerumb abfallen /  
vnd neuen Meistern ihr Gehör geben. Dahero der heilige Augustinus sagt:  
[ Alles das so die Reher außserhalb der Kirchen thun vnd wirken / ob es wol mit  
großem Fleiß vnd Scharffsinnigkeit zu gestehen gedüncket / jedoch so nützet sol-  
ches jhnen nichts wider den Zorn GOTTES. ] Vnd widerumb sagt er an ei-  
nem andern Ort weitlauffiger also: [ Außserhalb Eynigkeit der Christlichen  
Kirchen vermag ein Reher alles / ohne die Seligkeit nicht. Er kan den Euphe-  
lichen Orden vnd Standt haben / das Sacrament haben / singen Alleluia /  
vnd sprechen Amen. ] ( Das ist / Er kan sich richten vnd sich vergleichen  
mit jedem eusserlichem Dienst ) [ das Euangelium vnd den Glauben der heiligen  
Dreyfaltigkeit haben vnd predigen: allein die Seligkeit kan er nicht haben. Er  
kan sein Blut vergiessen / das er die Abgötter mit ehre / die Kron aber kan er nicht  
empfangen. ] Bishero der H. Augustinus.

Promptu  
Stapleto  
TV  
Z

Zum dritten / ist die Nacht der Todsfände / ohne Licht der Gnaden / ohne Fe-  
der Liebe / solche macht auch / das die / so arbeyten / nichts fangen / ihrer Arbeyt kein  
Nutz und Verdienst nicht empfangen vnd erlangen. Solchs lehret die H. Schrifte  
vom Almosen geben / Fasten / vnnnd einem jeden Werk das ausserehalb der Liebe ges-  
chicht.

Von dem Almosen mit folgenden Worten: [ Wann ich alle meine Haab den  
Armen gebe / vnnnd lieffe meinen Leib brennen / wo ich die Liebe nicht hab / so hufft es  
mir gar nichts. ] Von dem Gebet mit disen Worten: [ Sein Gebet müsse Sünd

sem. Vom Fasten: [ Siehe so ihr fastet / so bleibet ewer Will / dann ihr drenget  
nichts desto weniger ewere Schuldiger. Siehe / ihr fastet zu Hader und Zanck. Das  
ist nicht das Fasten / so der HERR erwchlet hat. Von der Penitens vnd Buß selbst ste-  
het geschriben: [ Esau hat mit Weynen ein Ort der Buß gesucht / vnnnd es nicht ge-  
funden. ] Nemblich darumb / weil er ober seinen Bruder erzütet / solches gesucht hat /  
vnd rewet sich nicht sein Frechheit / das er die Erstling verkaufft hat. Letzlich / so redet  
GOTT an die sündige Seel / also: [ Stelle dich zu der Menge deiner Zauberer / mit des-  
nen du dich von Jugend auff bemühet hast / ob sie villicheit dir helfen möchren / oder  
ob du stärker werden möchest. Du bist ganz erlegen von der Menge deiner Kath-  
schläg. ] Vnd durch ein andern Propheten spricht GOTT der HERR: [ Fasset ewer  
Wesen zu Herzen / Ihr habt vil geseet vnnnd wenig einbracht: ihr habt gessen / vnnnd  
seyd nicht satt worden / ihr habt getruncken vnd seyd nicht satt worden / ihr habt euch  
bekleydet / vnd seyd doch nicht warm worden: vnd welcher ein Lohn verdienet hat / der  
hat ihn in einen löcherichen Beutel gelegt. ] Das ist der jenigen Arbeit / die der Eytel-  
keit nach streben vnd hangen.

Das Kalb Samariae muß zu scheitern gehen / vnnnd als die Spinnweben zuris-  
sen werden: Dann sie haben Wind geseet / vnnnd sie werden Vngewitter einerndten.  
Es ist kein Halm in ihm / der auffrichtig ist / sondern ihr Gewechs keymet nicht / vnnnd  
werdet kein Meel geben / vnd obs schon Meel gebe / so werdens die Fremdden verschlin-  
gen. ] Siehe wie der heilige Geist auff alle Mittel vnd Weg lehret / das die GOTT-  
losen von vnd wegen ihrer Arbeyt keinen Nutz haben: [ Es werden die Gottlosen  
rund umher ein Dumbkreyß wandeln. Zugleich wie eine Mühle / die den gansen  
Tag laufft / befindet sich zu Abend wie am ersten Ort / ist auch nichts von ihrem Dre-  
sänglauffen vnd weiter kommen: Also auch die Gottlosen / Kargen / Ehrgeisigen /  
vnd duden Wollust ergeben / die Wollüster / [ die haben nichts in die Welt bracht / ]  
nacktem bloß / vnachtebar vnd weynend seynd sie geboren / [ werden auch nichts dauon  
bringen / ] nackt / bloß vnnnd weynend werden sie sterben. Die wolgezürte mit  
Silber vnd Gold bedeckte vnd zugerichte Pferd der hohen Potentaten / Fürsten vnnnd  
Herren / die gehen den gansen Tag gar stattlich / ehrlich vnd herrlich daher. So  
bald sie aber heym kommen / vnnnd ihnen diser Ornat vnnnd Zierd abgethan wirdt /  
ist ihnen anderst nichts beuor vnnnd vberig / dann die Müde / Schweiß vnnnd  
Wunden / die sie von solchen ihren Bürden / Lauffen vnnnd rennen empfangen  
haben.

Die Reichen / Ehrgeisigen / Wollüster / die werden an ihrem End erfahren vnnnd  
kennen werden / das alle ihr Reichthumb / so sie mit Geiz bekommen oder behalten / alle  
ihre Ehr / Hoffart vnd Prache / die sie begierlich ersagt vnd gehabt / vnd ja aller ihr vn-  
gebüdelicher Wollust / ein lauterer Last vnd Bürde / die vnd welche schwer vnnnd vber-  
legen gewesen seyn. Dises sind nemblich / vil thörichte vnd schädliche Lüste / wel-  
che versencken die Menschen / ins Verderben vnnnd Verdammuß / die in sie fallen / die  
da reich werden wollen.

Damasceus damit er anzeigte / die vergebliche vnd vnnützliche Mühe vnd Arbeit  
alles vnd jedes Wollusts diser Welt / stellet er vns allda für einen Menschen / der vmb  
sein Leben fürgefördert vnd anklagt sey worden / der habe drey Freunde gehabt / deren  
er zwen allwegen herrlich vnd mit grosser Anmutung geliebt habe / auch vil Gefahr /  
Mühe

die Nacht  
der Tod-  
fände.

1 Cor. 13.

Pfal. 108.  
Eesai 58.

Eesai. 47.

Aggei. 1.

Osee. 8.

Pfal. 11.

1. Tim. 6.

1. Tim. 6.

Damasceus  
in historia de  
Barlaam &  
Iosaphat c. 13.  
Parabola.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Mühe' and other illegible characters.

Promptu  
Stapleto  
TV  
22

Mühe vnd Arbeit vmb frent willen entlitten vnd vberstanden: aber den dritten Freund habe er offtmal verachtet / vnd dessen gar selten angenommen vnd geachtet. Nun diser kome zu dem ersten Freund / bittet vnd begeret ganz freundlich vnd auff's höchst er wolle ihm in solcher seiner Lebensgefaher verhältnlich seyn / vnd ihm seine Sache bey dem Richter ernstlich angelegen vnd befohlen seyn lassen: er empfenget von ihm die Antwort / Er könne zwar solches nicht thun / was er allda begeret / jedoch honoris causa wolle er ihm zu Ehre vnd Gefallen thun / vnd mit ihm gehen / vnd bis zum Richterful begleiten. Er kome mit solchem vnderthänigen Begeren zu dem andern Freund / von dem er kein andere Hülff empfangen / allein zwey hährinne Nembder / die solte er auff dem Wege brauchen wann er wolte. Er kompt vnd versuchts bey dem dritten Freunde / wiewol nicht ohne grosse Scham / bittet vnd begeret in disen seinen höchsten Nöthen / von ihm vmb Hülff vñ Rath / ob wol vnuerdient. Was geschicht / diser Freund nimpt ihn an vñnd auff mit Freuden / vñnd bekennet sich gegen disen für seinen besten vñnd vertrauesten Freund / vñnd sagt: Dis vnerschrocken vñnd guts Gemüths ich wil zum König hingehn / vñnd ihn bittet / das er dir gnedig seye. Wil auch dein Sach bey demselbigen auff's aller fleißigst verretten vñnd abhandeln. Da diser arme betrübt Mensch ein solche Antwort von diesem letzten Freund vernommen vñnd gehört ist er sehr darob erschrocken / weiß auch nicht was er mehr beklagen solle / seine grosse Verachtung gegen einem solchen Freund: oder der ander zweyen Freunden grosse vñndankbarkeit / oder aber / das er gegen disen beyden seine Dienst vñnd freundliche Gutthaten vñnd Willen / so vbel angelegt vñnd erzeigt hat.

Auslegung  
dieser Gleich-  
nuß.

Der erste Freund vñnd disen dreyen / bedeutet hierinnen Weib / Kinder / Freunde / Bekante vñnd andere vnser Blutverwandte. Dann dise alle erzeigen vñnd beweisen dem Menschen bis zu seinem Absterben / allein disen freundlichen Dienst vñnd Gutthat / das sie mit ihm zum Grabe gehen / vñnd die Leich helfen zum Grabe belegen / seynd im sonst nach seinem Absterben in keiner andern Sach dienstlich vñnd nützlich.

Der ander Freund bedeut die vile der Reichthumb / sampt dem Pomp vñnd Pracht dieser Welt / auß vñ von welcher der Mensch nach seinem Absterben / anders nichts mit nimbt / es wern dann zwey hährinne Nembder / darein man den Absterben vernicht. Hat also diser sich von diser seiner zweyen Freunden / die ganze Nacht gearbeit / vñnd nichts gefangen.

Apocal. 14.

Der dritte Freund ist vñnd bedeut allda die wahre Tugend / Gottsforcht / Gerechtigkeit / die jemand vñnd ein jeder in diesem Leben geübet vñnd gewircket hat: welche / wie schlecht vñ gering sie auch immer ist / so begleitet sie doch vñ läst jr des Menschen Sach nach Absterben / bey GOTT dem Richter / sehr angelegen vñnd befohlen seyn. [Dann ihre Werck folgen ihnen nach.] Aber von dem andern zweyen Freunden / die da seynd die Welt vñnd das Fleisch / spricht widerumb die Schrifft: [Ihr müßet Tag vñnd Nacht frembden Göttern dienen / da wirdt euch kein Gnad bewisen werden.] Zugleich wie eine Thür so im Angel hangt / immer auff vñnd zu gehet / vñnd nicht auß dem Thürangel kompt: Also der Sünder findet seines Schmerken vñnd Trawrens kein Ende.

Jerem. 16.  
Gleichnuß.

Man findet etwan bisweilen einen jungen Gesellen / der vmb eine Dienstmagd tuet / vñnd der so vñnmöglich lieb vñ hold ist / der sie kurzumb zur Ehe vñnd Weib haben / mit angesehen er wol weiß / das er ihm ein groß Creuz auff sein Hals legt / vñnd etwan mit ihr an bettel / oder doch sich mit ihr hart ernehren muß. Also seynd deren nicht wenig / die sich mit Reichthumb / Weltlicher Ehr vñnd Wollust / dermassen verheyren vñnd vermählen / das sie vil lieber mit diesem in steeter Dienstbarkeit leben vñnd seyn wollen / so die ganze Nacht arbeiten vñnd nichts fangen / dann das sie sich diser dingen entschalten / vñnd hierinn jr böse Begierd hinweg thun solten. Von solchen sagt der H. Job: Ein Hoffnung ist wie ein Spinnweb.

Job. 8.  
Gleichnuß.

Ein Spinnweb spinnet vñnd aufleret sich ganz vñnd gar / damit sie eine Spinnweb mache / fängt doch nichts darinnen / dann nur Mücken vñnd Fliegen. Ein Flieg ober das schlecht vñnd vnrein / so ist's doch vberlegen / vñnd die immer jemand misset vñnd be-  
blagt

plaget/ als wie offft man die hinweg treibe/ so fombt sie doch alleweg widerumb. Ein Sarger/ Ehrgeiziger/ Wollüster/ Mißgünstiger/ Nachgieriger/ die werden jimmer mit Sorgen vnd ihren bösen Gedancken verirt vnd gepeiniget/ wegen vmb das zubekommen das sie begere/ sind nimmer weder Tag noch Nacht von solchen Sorgen ruhig vnd unbekümmert/ dann ihre böse Begierden treibens vmb/ plagen vnd molestiren jr Herz vnd Gemüt ohn vnderlaß/ wie ein vnruhige Flieg.

Ein grosse Blindheit muß diß seyn/ die ganze Nacht arbeyten vnd nichts fangen/ weils/ da sie bey Tag/ vnd nach GOTTES Befelch vnd Gebot/ was arbeyteten/ ein sehr große Belohnung empfiengen. Wann ein Kauffman seine gute herrliche Wahr Gleichnuß. eben vmb das Geld vnd in dem Kauff hingebt/ als ein anderer seine falsche vnd böse Wahr/ blind vnd nicht bey Sinnen müste der seyn/ so solche Wahr entschläge/ vnd nicht kauffte. Nun aber ist GOTT der/ so das Himmelreich eben vmb die Arbeyt feyl hat vnd gibe/ vmb die dann der Teufel diese irrdische vnd verlogne Seligkeit.

Aber gleich wie solche die zu Nacht arbeyten/ vor vollbrachter Arbeyt nicht sehen/ Gleichnuß. was der Arbeyt Frucht vnd Nutz seyn werde: Also die Weltkinder vnd Liebhaber zeitlicher dinge/ Handels vnd Kauffleut/ was für ein Nutz auff ihrer Handthierung erfolgen werde/ das mercken vnd achten sie nicht/ vor Aufgang vnd End des Jahres marckts dieses Lebens.

Vnd gleicher Weis die Fisch im Wasser/ wie lang sie die Speiß am Angel finden/ Gleichnuß. vnd zu essen haben/ so vermercken vnd empfinden sie sich nichts böses. Vnd die Vögel so in Strick gefallen/ vnd mit der Harn oder Vogelschlag gefangen/ allweil sie vom Geitz zu essen finden vnd haben/ meynen sie/ sie seynd an einem sichern Ort: aber sobald der Fisch mit dem Angel auß dem Wasser wirdt gezogen/ da sihet er anders/ daß er gefangen ist/ vnd sterben muß: vnd der Vogel/ da er wil darnon fliehen/ sihet er erst/ daß er gefangen worden: Also ist es beschaffen mit allerley Gottlosen/ die in Sünden/ in allem Weltlichem Wollust leben vnd stecken/ die erfahren vnd sehen zuvor nicht ihr leydiges vnd armuthseliges End/ als wie sie ihnen/ in zusammenbringen vnd vnsicheln/ zeitlicher Reichthumb vnd Güter/ Frid vnd Ruh vertröset vnd verheissen haben möschen. Dann alsdann wirdt der vnaussprechliche geschwinde Todt/ [der die Luc. 7. Nacht die Seel abfordert] anzeigen/ was sie für ein Schlaf geschlafen haben. Das was für eine lange Nacht/ vnd was für leere Händ werden diß seyn: [Ja geschlafen Ps. 75. haben sie ihren Schlaf/ vnd alle Männer der Reichthumb haben nichts funden in ihren Händen.] Besihe weiter in andern Sonntagen.

### Auflegung des vierten Theils dieses Evangelij.

Aber auff dein Wort wil ich das Netz außwerffen.

Allda haben wir ein moralisch sittlichen Ort vnd Stell/ von Von Zuversicht vnd Vertrauen gegen G o t t. Betrawen vnd Zuversicht gegen GOTT in beschwerlichen dingen. Dann Job wol allda Petrus die ganze Nacht gearbeytet/ nicht einen Fisch gefangen hatte/ nicht angesehen/ daß die Nacht vnd finstere Zeit/ zum Fischfangen/ sonderlich zum gelegenssten ist vnd war: so fürchtet er sich doch nicht/ zum hellen Tag/ auff den Befehl vnd Geheiß CHRISTI/ sein Netz zu einem Fischfang hinauf zu werffen/ wil also nemlich dem Wort CHRISTI mehr betrawen/ dann sich auff seine Kunst vnd Arbeyt verlassen.

Dieses Exempel lehret vns/ daß wir jeder Zeit in beschwerlichen dingen vnd Geschäften/ mehr auff GOTTES Wort oder seiner Verheißung/ Gebot/ Befelch/ oder auch auff sein Götlichen Rath/ mercken vnd Achtung geben sollen/ ja auch mehr inn dem vnser Zuversicht vnd Betrawen haben vnd setzen sollen/ dann auff einige menschliche Hülf vnd Vermögen/ wir seynd gleich aller Menschlicher Hülf verlassen oder